

# Modul 8 - Hauptteil

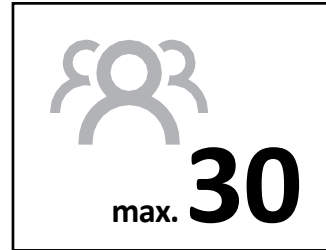
## „Löhne, die zum Leben reichen“



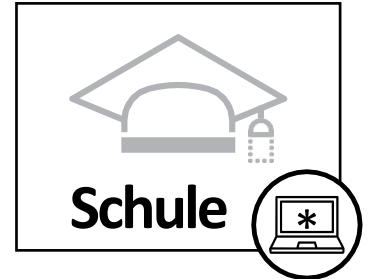
Altersgruppe



Dauer



Gruppengröße



Ort

### ■ Grundlegende Idee

Das Modul dient dazu, den SuS die Niedriglohnproblematik in den weltweiten Produktionsstätten unserer Kleidung vorzustellen. Die Idee des Moduls ist dabei, dass die SuS nach anfänglicher freier Auswahl eine stark begrenzte Geldmenge zur Verfügung bekommen und entscheiden sollen, welche Dinge sie mit dieser Summe kaufen wollen. In der zweiten Phase wird die ohnehin schon sehr eingeschränkte Summe dann durch Ereigniskarten weiter gekürzt. Hier steht die Frage im Vordergrund: „Was brauche ich am dringendsten?“. Nach einer Reflexion des bisher Erlebten sollen die SuS mithilfe der Bildkarten überlegen, was die Elemente eines existenzsichernden Lohnes sein könnten und welche Summe sie dafür benötigen würden. Der Transfer der Geldproblematik in den Alltag einer Industrienation wie Deutschland soll dabei helfen, Verständnis für die Lohnsituation der Näherinnen und Näher in den Produktionsländern aufzubauen.

### ■ Lernziele

- Die Lohnproblematik in den Produktionsländern unserer Kleidung kennenlernen
- Zu erfahren, was sich hinter dem Konzept des Existenzlohns verbirgt
- In der Gruppe zu diskutieren, welche Dinge wirklich lebensnotwendig sind

### ■ Rolle der leitenden Person

- Unterstützt bei der Frage: „Was benötige ich wirklich?“
- Führt in die unterschiedlichen Phasen ein und behält die Zeit im Blick
- Leitet die Reflexionsrunde und ist jederzeit bei Fragen ansprechbar

## ■ Vorgehen

1. Die SuS werden in Gruppen eingeteilt, die aus jeweils 4-5 Personen bestehen.
2. Jede Gruppe erhält ein **Set aus 32 Bildkarten und 3 Ereigniskarten**. Die Bildkarten werden auf dem Tisch ausgebreitet, sodass sie für alle gut sichtbar sind. Die Ereigniskarten werden verdeckt daneben auf einem Stapel platziert bzw. von der Lehrkraft zum richtigen Zeitpunkt verteilt.
3. Zuerst bekommt die Gruppe die **Aufgabe, sich nach Belieben Bildkarten auszusuchen**. Die Gruppe kann sich frei für die Dinge entscheiden, die sie gerne hätte. Damit nicht alles genommen wird, sollte ein Limit bei 15 Karten gesetzt werden.
4. Darauf aufbauend sollen die SuS ihre Perspektive wechseln und ein stärkeres Bewusstsein für die Lohnproblematik in den Produktionsländern entwickeln. Dazu wird ihnen gesagt, dass sie **nun eine stark limitierte Geldsumme zur Verfügung gestellt bekommen**, die unter Berücksichtigung der Lebenshaltungskosten vergleichbar mit der Menge ist, die eine Näherin in der Textilindustrie erhalten würde. **Jeder Gruppe stehen damit 400 Euro zur Verfügung**. Hiervon werden **direkt 250 Euro abgezogen**, da die SuS eine Unterkunft wählen müssen und sie sich nur das WG-Zimmer leisten können. \*
5. Wenn jede Gruppe ihre Summe verteilt hat, beginnt die **zweite Phase**: Hier werden pro Gruppe **drei vorgegebene Ereigniskarten gezogen**, die Einfluss auf die verfügbare Geldsumme haben. In der Regel (je nach individueller Auswahl) werden die Karten dazu führen, dass die Summe weiter sinkt, sodass die **Auswahl der Bildkarten neu überdacht** werden muss. Es wird dann unvermeidbar, dass Dinge aussortiert werden, die eigentlich notwendig wären. Auch bei „vernünftiger“ Wahl wird der Fall eintreten, dass die Gruppen in den negativen Bereich rutschen, weil sie die „Rechnung“ am Ende nicht bezahlen können.
6. Es folgt eine **kurze Reflexionsphase**, in der die Lehrkraft den SuS verschiedene Fragen zum bisher Erlebten stellt, z.B. nach welchen **Kriterien** habt ihr das Geld verteilt? Wie ist es euch dabei ergangen? Außerdem wird kurz in das **Problem der Geldleihe** eingeführt. Dazu fragt die Lehrkraft die Gruppen, die in den Minusbereich gerutscht sind, was sie nun tun würden. Wenn die SuS dann auf die Idee kommen, das benötigte Geld erstmal zu leihen, sollte gefragt werden, wie sie die Summe später zurückzahlen wollen. Dieses Gespräch sollte helfen zu verdeutlichen, wie schnell die Situation in einer Armutsspirale enden kann.
7. Danach sollen die SuS überlegen, welche **Summe sie benötigen würden, um ein Leben führen zu können, in dem sie sich alle wirklich benötigten Dinge kaufen könnten**. Hier sollten sie auch darüber nachdenken, welche **Komponenten zu einem Lohn** gehören, der zum Leben reicht. Dabei können sie sich an den Bildkarten orientieren.
8. Die Lehrkraft schreibt alle **Schätzungen an die Tafel** und überlegt gemeinsam mit den SuS, auf welche Summe sich geeinigt werden könnte. Außerdem werden die **Komponenten eines existenzsichernden Lohnes** an der Tafel gesammelt. \*\*

# Modul 8 - Hauptteil „Löhne, die zum Leben reichen“

## ■ Hinweis

\*Die Summe basiert auf folgender Annahme: Betrachtet man die Berechnungen der Kampagne für Saubere Kleidung<sup>1</sup>, dann kann schätzungsweise davon ausgegangen werden, dass der Mindestlohn in den Produktionsländern im Mittel etwa 25 % des Existenzlohnes beträgt<sup>2</sup>. Wenn wir ausgehend vom geplanten Mindestlohn von 12 Euro beispielsweise schätzen würden, dass rund 1400 Euro in Deutschland existenzsichernd wären (eher höher), dann müsste ein vergleichbarer Mindestlohn bei 350 Euro liegen. Um den SuS im Spiel ein paar mehr Entscheidungsmöglichkeiten zu geben, haben wir die Summe auf 400 Euro erhöht.

\*\*Laut Kampagne für Saubere Kleidung handelt es sich bei folgenden Ausgaben um Elemente eines Existenzlohns: Sparen, Nahrung, Wohnraum, Mobilität, Gesundheit, Bildung, Kleidung, Rücklagen.<sup>1</sup>

---

## ■ Material

- Bildkarten (Zusatzmaterial)
- Ereigniskarten (Zusatzmaterial)
- Anleitung mit Aufgabenstellung und Fragen (Zusatzmaterial)
- Schere

<sup>1</sup>Kampagne für Saubere Kleidung e.V., „Lohn zum Leben“, 2018, Zugriff am 20.12.2021, <https://saubere-kleidung.de/lohn-zum-leben/>

<sup>2</sup>Clean Clothes Campaign, „Europe Floor Wage“, 2021, Zugriff am 20.12.2021, <https://cleanclothes.org/campaigns/europe-floor-wage>